

Die **Dritte Welt** im Zweiten Weltkrieg



BEGLEITPROGRAMM

zur erweiterten Ausstellung im
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

8. März bis 1. Juni 2025

Geschichte · Kunst · Filme · Theater · Musik

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (NS-DOK)

Appellhofplatz 23–25

U Appellhofplatz

www.nsdok.de

Tel. 0221 / 221 – 2 63 32

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10–18 Uhr

Samstag, Sonntag & Feiertage 11–18 Uhr

1. Do. im Monat (außer an Feiertagen) 10–22 Uhr

Eintritt: 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), freier Eintritt für alle

Schüler:innen, alle unter 18-jährigen Kölner:innen und alle
Inhaber:innen des Kölnpasses**Filmhaus Kino**

Maybachstr. 111

U Hansaring **S** Hansaring**Filmforum im Museum Ludwig**

Bischofgartenstraße 1

U Dom/Hauptbahnhof **S** Köln Hauptbahnhof**FORUM Volkshochschule**

im Museum am Neumarkt

Cäcilienstraße 29-33

U Neumarkt**Literaturhaus Köln**

Großer Griechenmarkt 39

U Poststraße**Bürgerzentrum Nippes – Altenberger Hof**

Mauenheimer Str. 92

U Florastraße **S** Neusser Str./Gürtel**Theater im Bauturm**

Aachener Str. 24-26

U Rudolfplatz**Deutsch-Spanischer Kulturkreis Antonio Machado e.V.**

Severinsmühlengasse 1

U Chlodwigplatz

Tickets für die Veranstaltungen sind bei den jeweiligen
Locations erhältlich.

- S. 4 **DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG – EDITORIAL ZUR AUSSTELLUNG**
- S. 6 **MEDIENBERICHTE ZUR (WANDER-)AUSSTELLUNG**
- S. 8 **ZUM BEGRIFF „DRITTE WELT“**
- S. 9 **DIE KUNSTAUSSTELLUNG**
- S. 12 **AUSSTELLUNGSKATALOG:** Das Buch zum Thema
- S. 13 **WORKSHOP** Einführung und Didaktisches für Lehrer:innen | 7.3.
- S. 14 **VERNISSAGE** & Online-Angebote | 7.3.
- S. 15 **FÜHRUNG** durch die Kunstaussstellung | 8.3.
- S. 16 **KUNDGEBUNG:** Enthüllung der Friedensstatue | 8.3.
- S. 17 **FILM** BECAUSE WE WERE BEAUTIFUL | 9.3.
- S. 18 **LESUNG** Afrika im (Welt-)Krieg | 13.3.
- S. 19 **FÜHRUNG** durch das Afrika-Kapitel der Ausstellung | 15.3.
- S. 20 **VORTRAG** Schwarze Deutsche während des NS-Regimes | 20.3.
- S. 21 **FILM** Schulvorführung: BLUES IN SCHWARZ-WEISS | 21.3.
- S. 22 **FILM** HOMMAGE AN THEODOR WONJA MICHAEL | 21.3.
- S. 23 **FILM** EMITAÏ | 22.3.
- S. 24 **FILM** L'AMI Y A BON und THIAROYE 44 | 23.3.
- S. 25 **FILM** Doublefeature: TAGE DES RUHMS & Making Of-Doku | 29.3.
- S. 26 **FILM** MEIN SOHN, DER SOLDAT | 30.3.
- S. 27 **PODIUM** Antisemitismus in der Türkei | 1.4.
- S. 28 **VORTRAG** Brasilianer im antifaschistischen Kampf in Europa | 4.4.
- S. 29 **VORTRAG** Deutsche Propaganda gegen Kolonialsoldaten | 8.4.
- S. 30 **FILM** NATIVE AMERICANS IM ZWEITEN WELTKRIEG | 26.4.
- S. 31 **FILM** CINEMA, ASPIRINAS E URUBUS | 27.4.
- S. 32 **FÜHRUNG** durch das Asien-Kapitel der Ausstellung | 3.5.
- S. 33 **VORTRAG** Der Holocaust und Nordafrika | 8.5.
- S. 34 **LESUNG** Frantz Fanon: Ein Porträt | 9.5.
- S. 35 **FILM** EIN ANDERER 8. MAI 1945 | 10.5.
- S. 36 **FILM** AUF DEN SPUREN VON FRANTZ FANON | 11.5.
- S. 37 **VORTRAG** Frauen im antijapanischen Widerstand | 13.5.
- S. 38 **FILM** UNTERWEGS ALS SICHERER ORT | 14.5.
- S. 39 **THEATER** Madonnas letzter Traum | 16./17.5.
- S. 40 **LESUNG** Uruguay als Zufluchtsort für Juden | 20.5.
- S. 41 **FÜHRUNG** durch das Ozeanien-Kapitel der Ausstellung | 24.5.
- S. 42 **THEATER** Die vergessenen Befreier | 28./29.5.
- S. 43 **FINISSAGE** mit Live-Musik | 1.6.
- S. 44 **KOOPERATIONSPARTNER**
- S. 45 **VERANSTALTUNGEN IN ANDEREN STÄDTEN**
- S. 46 **FÖRDERER**
- S. 47 **IMPRESSUM**
- S. 48 **TERMINÜBERSICHT** am Ende des Heftes

Die Dritte Welt* im Zweiten Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg kämpften mehr Soldaten aus der Dritten Welt als aus Europa (wenn man von der Sowjetunion absieht). Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten rekrutierten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt. Weite Teile der Dritten Welt dienten als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück. Allein China hatte mehr Opfer zu beklagen als die für den Krieg verantwortlichen faschistischen Mächte Deutschland, Italien und Japan zusammen. Hunderttausende Frauen waren Opfer sexueller Gewalt. Und bei der Befreiung der philippinischen Hauptstadt Manila waren 1945 mehr Bombenopfer zu beklagen als in Dresden, Berlin oder Köln.

Doch so gravierend die Folgen des Zweiten Weltkriegs in der Dritten Welt auch waren, in der hiesigen Geschichtsschreibung wurden sie lange Zeit kaum beachtet. Dies zu ändern war und ist das Ziel des historischen Langzeitprojekts, mit dem das *Rheinische JournalistInnenbüro* in Köln in den 1990er-Jahren begann und das seit 2000 von dem gemeinnützigen Verein *recherche internationale e.V.* fortgeführt wird. Nach zehnjährigen Recherchen in 30 Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens erschien 2005 das erste deutschsprachige Buch zum Thema (*Unsere Opfer zählen nicht*, Verlag Assoziation A, Hamburg/Berlin).

* Zum Begriff „Dritte Welt“ siehe Seite 8



Kolonialsoldaten aus der Karibik auf dem Weg an die Front in Europa

2008 folgten Unterrichtsmaterialien und 2009 eine (Wander-) Ausstellung, die seit ihrer Premiere in Berlin in mehr als 60 Locations hierzulande und in der Schweiz zu sehen war. Eine englische Ausstellungsfassung tourt seit 2017 durch Südafrika. Für Mosambik wurde 2020 eine portugiesische Version erstellt.

Die Ausstellung besteht aus vier geografischen Kapiteln (zu Afrika, Asien, Ozeanien und Südamerika & Karibik) sowie aus zwei thematischen (zu „Judenverfolgung außerhalb Europas“ und „Kollaboration“). An zehn Hörstationen berichten Zeitzeug:innen aus verschiedenen Kontinenten von ihren Kriegserfahrungen. Drei Videostationen präsentieren „vergessene Befreier“ aus aller Welt, einen Animationsfilm über ein Verbrechen an Kolonialsoldaten in Westafrika und Kriegserinnerungen von Migrant:innen aus Köln und Umgebung.

Zum Abschluss des Projekts wird die Originalausstellung – rund um den 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa (am 8. Mai 2025) – noch einmal in einer aktualisierten und erweiterten Fassung im Kölner NS-Dokumentationszentrum gezeigt. Sie wird ergänzt um (lokal-)historische Fakten, die in anderen Ausstellungstädten und -ländern hinzugefügt wurden, und im Kellergewölbe des NS-DOK werden zudem künstlerische Reflexionen aus Afrika, Asien und Ozeanien zu Folgen des Zweiten Weltkriegs vorgestellt.

Das umfangreiche Begleitprogramm entstand in Kooperation mit lokalen und überregionalen Initiativen und bietet mehr als 30 Veranstaltungen. Dazu gehören Vorträge, Lesungen, Theateraufführungen, eine Filmreihe, Live-Musik sowie eine Hiphop-Tanzperformance über afrikanische Kolonialsoldaten im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Beteiligt sind internationale Gäste aus Ägypten, Algerien, Frankreich, Italien, Marokko, Kamerun, Brasilien, Korea, Malaysia, Schweiz, Türkei und USA.

Zur Vernissage am 7. März 2025 werden Online-Versionen der Originalausstellung in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch freigeschaltet, und im *Archiv für alternatives Schrifttum (afas)* in Duisburg bleiben die von *recherche internationale e.V.* in vier Jahrzehnten gesammelten historischen Materialien auch nach Abschluss des Langzeitprojekts weiterhin verfügbar.

Die Initiator:innen des Projekts „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ hoffen, dass die Ausstellung und die Begleitveranstaltungen zum Perspektivwechsel von einer eurozentrischen zu einer globalen Geschichtsschreibung beitragen und zu mehr Verständnis für die Geflüchteten von heute führen. Europa muss sich der historischen Verantwortung stellen, die es gegenüber Kontinenten, Ländern und Regionen hat, die von europäischen Mächten durch Kolonialisierung und Krieg zerrüttet wurden.

Köln, März 2025

Christa Aretz / Karl Rössel (*recherche internationale e.V.*)

Medienberichte zur (Wander-)Ausstellung

» Eine wichtige und längst überfällige Aufklärungsschau, die zeigt, dass Millionen Soldaten aus der sogenannten Dritten Welt dafür kämpften, die Welt vom Faschismus zu befreien. (3sat, 30.9.2009)

» Es geht nicht um ein paar kleine Ergänzungen, sondern um Millionen von Kolonialsoldaten, freiwilligen und zwangsrekrutierten, um Zwangsprostituierte, um Millionen zivile Opfer, deren genaue Zahl zuverlässig nicht zu benennen ist, weil sich niemand die Mühe machte, nichtweiße Opfer allzu genau zu registrieren. (FAZ – Frankfurter Allgemeine, 16.9.2009)

» Im Eingangsbereich empfängt die Besucher eine Weltkarte, die klar macht, dass es im Folgenden um ein weites Schlacht-Feld gehen wird ... Diese Ausstellung hat keine ‚Tendenz‘. Sie wird getragen von dem aufklärerischen Impuls, nicht länger den Zweiten Weltkrieg zu erzählen und dabei einen Gutteil der kämpfenden und leidenden Zeitgenossen unerwähnt zu lassen. (der Freitag, 5.9.2009)

» Um ein vollständiges Bild zu erreichen, zeigt die Ausstellung auch die Verfolgung von Juden außerhalb des deutschen Einflussbereichs und die Kollaboration mit den faschistischen Achsenmächten in der Dritten Welt – es gab dort nicht nur Widerstandskämpfer und Opfer, sondern auch Menschen, die mit den Nazis sympathisierten. (Berliner Abendblatt, 20.8.2009)

» Die Ausstellung versteht sich als Übersetzer und Vermittler der vergessenen Befreier und Zeitzeugen, daran lässt der dokumentarische Charakter keinen Zweifel. (Deutsche Welle – World, Radio, 9.9.2009)

» Hand aufs Herz: Welcher geschichtsinteressierte Zeitgenosse weiß schon, dass unter den 250.000 Opfern der US-Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki auch etwa 30.000 Zwangsarbeiter aus der japanischen Sklaven-Kolonie Korea waren, die in Japan für Rüstungsbetriebe wie Misubishi schufteten? (Saarbrücker Zeitung, 9.2.2011)

» Die Ausstellung ... sieht den Krieg aus der Perspektive des Südens und räumt als erstes die eurozentrische Datierung 1. September 1939 bis 8. Mai 1945 ab. Vier Jahre vorher begann der Krieg Italiens, zwei Jahre vorher der Japans in China; und in Ostasien wurde noch Monate über den Mai 1945 hinaus gekämpft. (Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 29.4.2011)

» Gerade die ‚Hörstationen‘ ... geben den Opfern einen Namen und ein Gesicht – und damit einen Rest von verlorener Würde. In der Textrubrik ‚Verdrehte Geschichte‘ werden die größten Irrtümer, die übelsten Entgleisungen angesichts des Themas als Zitatbrocken aufgespießt – an diesem Detail zeigt sich der Impetus der Ausstellung womöglich am genauesten: Es gilt, Überlieferungen zu korrigieren, festsitzende Überzeugungen zu durchlöchern, falsche Urteile zu unterlaufen, kurz: den erprobten europazentrierten Blick auf eine historische Epoche zu überwinden. (Badische Zeitung, 10.11.2010)

» Wer hat schon von Hitlers Plänen mit den Juden auf dem afrikanischen und asiatischen Kontinent gewusst? Die Ausstellung will ... erreichen, dass die zögerliche Wahrnehmung der außereuropäischen Perspektive stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt wird. (Churer Magazin, Chur, Schweiz, 20.12.2011)

» Die Ausstellung versteht sich als Parteinahme für Millionen von Opfern, denen ihre Geschichte gleichsam gestohlen wurde ... Gerade weil der Zweite Weltkrieg eine globale Katastrophe war, verbietet seine Erforschung das Aufrichten nationaler und kultureller Grenzen. Die Ausstellung selbst liefert ein großartiges Plädoyer dafür. (Die Welt, 9.10.2012)

» Dass die zwangsrekrutierten Befreier Europas nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs keine Rolle mehr spielten im öffentlichen Bewusstsein und in der offiziellen Geschichtsschreibung, ist bis heute bitter für die Überlebenden. (NDR-Kultur, 16.4.2013)

» In deutschen Geschichtsbüchern kommt all dies nicht vor, der eurozentrische Blick, der nur von Europa ausgeht, herrscht immer noch vor. Und immer noch wird Geschichtsfälschung betrieben ... Die Dritte Welt interessiert hier halt niemanden. (Badisches Tagblatt, 29.10.2013)

» Eine starke neue Ausstellung wurde im Castle of Good Hope in Kapstadt eröffnet. Sie ... enthüllt, welche Opfer Länder in Afrika, Asien und dem Rest der Welt im Kampf gegen Nazismus, Faschismus und militärischen Imperialismus bringen mussten. (China Global Television Network – Africa, Februar 2017)

» In Südafrika führen wir seit vier Jahren eine hitzige Debatte um die Dekolonialisierung der Bildung. Die Ausstellung verdeutlicht, was dies in Bezug auf die Auseinandersetzung mit der Geschichte heißt. (Cape Town TV, Kapstadt, Südafrika, 10.3.2017)

Zum Begriff „Dritte Welt“

Der Begriff „Dritte Welt“ ist in die Kritik geraten, weil damit Länder von Zentralafrika bis in den Südpazifik trotz all ihrer Differenzen als Einheit behandelt und sprachlich zwei Stellen unter der „Ersten Welt“ eingeordnet werden. Allerdings wird der Begriff im Rahmen dieses (Ausstellungs-)Projekts so verstanden, wie ihn Frantz Fanon, der Theoretiker



der anticolonialen Befreiungskämpfe, in die internationalistischen Debatten eingeführt hat. Fanon bezeichnete damit nicht nur die von kolonialer und neokolonialer Herrschaft Betroffenen im „globalen Süden“. Er schloss ausdrücklich auch indigene und migrantische Minderheiten in den Industrieländern des Nordens mit ein, die sich ebenfalls gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus zur Wehr setzen müssten.

In seinem bekanntesten Werk *Die Verdammten dieser Erde* schrieb Fanon zum Beispiel: „Die Dritte Welt steht heute als eine kolossale Masse Europa gegenüber; ihr Ziel muss es sein, die Probleme zu lösen, die dieses Europa nicht hat lösen können.“ Genau um die Rolle dieser „kolossalen Masse“ im Zweiten Weltkrieg geht es in dem Langzeitprojekt-Projekt von recherche international e.V.

Der Begriff „Dritte Welt“ wird – so verstanden – auch deshalb in der Ausstellung genutzt, weil der aus Martinique stammende Fanon im Zweiten Weltkrieg selbst in den Truppen des Freien Frankreich gegen Nazideutschland kämpfte. Dabei musste er feststellen, dass die Strukturen auch in den Streitkräften des Freien Frankreich rassistisch waren. Diese Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg haben Fanons spätere anti-kolonialen und anti-rassistischen Theorien maßgeblich geprägt.

Im Karibik-Kapitel der Ausstellung ist Fanon eine Tafel gewidmet. Im Begleitprogramm stellt seine Mitstreiterin **Alice Cherki** aus Algerien ihre Fanon-Biografie vor und der algerische Regisseur **Mehdi Lallaoui** präsentiert einen Dokumentarfilm über Fanon.

Tatsächlich hat sich an den hierarchischen globalen Macht- und Herrschaftsverhältnissen, die Fanon mit den Begriffen „Erste“ und „Dritte“ Welt beschrieben hat, bis heute wenig geändert. Dies zeigt sich zum Beispiel in den aktuellen Debatten über Ursachen und Folgen des Klimawandels. Denn während die Industrienationen der „Ersten Welt“ zweifellos die Hauptverursacher des Klimawandels sind, leiden all diejenigen, die Fanon zur „Dritten Welt“ zählte, ob sie nun aus dem globalen Süden oder Norden kommen, am schwersten unter den Folgen.

Kunst gegen das Vergessen

Die massiven Folgen des Zweiten Weltkriegs werden auch in zeitgenössischen Kunstwerken aus Afrika, Asien und Ozeanien thematisiert. Im Kellergewölbe des NS-DOK sind ausgewählte Beispiele zu sehen.



DAS ASKARI-PROJEKT AUS ÄGYPTEN

Die Familie des Künstlers **Amado Alfadni** stammt aus dem Sudan und lebt in Ägypten. Nach der ägyptischen „Revolution“ im Jahr 2011 versuchte Alfadni herauszufinden, wie aus ehemaligen Sklaven im Sudan Soldaten in den Armeen europäischer Kolonialherren wurden. Er war überrascht, feststellen zu müssen, dass Sudanesen schon 1863 erstmals unter französischem Kommando in Mexiko eingesetzt wurden. Später mussten sie unter deutschem und britischem kämpfen – so auch im Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Alfadni hat seine historischen Recherchen in den Kunstprojekten **ASKARI** und **ACE OF SPADES** verarbeitet. In seinen an Pop-Art erinnernden Bildern montiert er Motive aus Kolonialarchiven mit Schriften und Bezügen zur Gegenwart.

Für seine Statuen von Schwarzen Soldaten hat er fiktive Uniformen aus bunt bedruckten Wachstoffen mit aktuellen Motiven entworfen.

Alfadni hat auch das Titelmotiv für die Kölner Ausstellung auf der Basis des Ausstellungsplakats von 2010 kreiert.



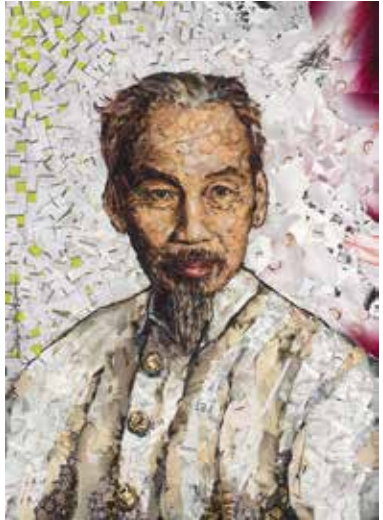
COMFORT WOMEN AUS INDONESIA

Jan Banning ist ein international renommierter Fotograf aus Utrecht (Niederlande), der sich in mehreren Projekten mit der Kolonialgeschichte seines Landes auseinandergesetzt und dazu beeindruckende Fotobücher publiziert hat.

2011 realisierte er zusammen mit der Journalistin Hilde Janssen das Ausstellungs- und Buchprojekt **COMFORT WOMEN (TROOSMEISJES)**. Dafür reisten sie durch Indonesien (ehemals Niederländisch-Indien), um einige der noch lebenden Frauen zu fotografieren und zu interviewen, die im Zweiten Weltkrieg in Militärbordelle der japanischen Streitkräfte verschleppt worden waren. Bei ihren Recherchen wurden sie von dem Dokumentarfilmer Frank van Osch begleitet, der sie in dem preisgekrönten Film **BECAUSE WE WERE BEAUTIFUL** festgehalten hat. Die Frauen aus Indonesien sind somit nicht nur auf großformatigen Porträtfotos zu sehen, sondern erzählen in dem begleitenden Film auch ihre Geschichte(n).

COLLAGEN DES WIDERSTANDS AUS ALGERIEN

Mustapha Boutadjine ist 1952 in Algier geboren, hat in Paris und Algerien Kunst, Design und Architektur studiert und betreibt heute die Galerie Artbribus im 13. Arrondissement der französischen Hauptstadt. Als Ausgangsmaterial für seine Collagen dienen ihm Zeitschriften und Modemagazine, die er in winzige Schnipsel zerreißt und zu neuen Bildern zusammensetzt. Aus Gazetten der Bourgeoisie und Glanzpapier-Anzeigen für Luxus-



artikel werden so „Porträts von Revolutionär:innen“, die er „Collage Resistant(s)“ nennt. Dazu gehören auch Bilder mit Bezug zum Zweiten Weltkrieg, so z.B. von Frantz Fanon, der als Freiwilliger in den Truppen des Freien Frankreichs gegen Nazi-Deutschland kämpfte und von Jean Ferrugia, einem algerischen Kommunisten aus der Resistance, der das KZ Dachau überlebte. Eine weitere Collage zeigt Ho Chi Minh, der im Zweiten Weltkrieg in Vietnam an der Seite der Alliierten gegen die japanischen Besatzer kämpfte, eine andere erinnert an die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki.

TROPICAL STORY AUS ASIEN UND OZEANIEN

IKKIBAWIKRRR ist eine „visuelle Forschungsgruppe“, die im Jahr 2021 in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul gegründet wurde. Für ihr Projekt **TROPICAL STORY** filmte das Künstlerkollektiv Kriegsüberreste in Ländern Asiens und der Pazifikregion, die im Zweiten Weltkrieg von japanischen Truppen besetzt waren. Die Aufnahmen, präsentiert als 2-Kanal-Video-Installation, zeigen überwucherte Landebahnen, Bunker und Befestigungen, Grabstätten, Mahnmale und Friedhöfe. Dazu läuft ein faszinierender Soundtrack. Die Video-Installation war 2022 auf der „documenta fünfzehn“ zu sehen und wird in Köln erstmals mit deutschen und englischen Untertiteln gezeigt.



Ausstellungskatalog: Das Buch zum Thema

Die erste deutschsprachige Publikation über die weit reichenden Folgen des Zweiten Weltkriegs in der Dritten Welt wurde seit 2005 in vier Hardcover-Auflagen vom Verlag Assoziation A (Berlin/Hamburg) herausgegeben. Eine ungekürzte Paperback-Ausgabe ist seit 2015 bei der Bundeszentrale für politische Bildung für 7 Euro erhältlich.



*Rheinisches JournalistInnenbüro / Recherche International e.V. (Hg.):
„Unsere Opfer zählen nicht“ –
Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg, 2005,
444 Seiten, 415 Fotos.*

Die geografischen Hauptkapitel beschreiben die Rolle Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Südamerikas im Zweiten Weltkrieg. Weitere Abschnitte erinnern an Kolonialsoldaten im Spanischen Bürgerkrieg, Schwarze und Native Americans in der US-Armee, die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs im Nahen Osten sowie an die Kriegseinsätze australischer Aborigines und neuseeländischer Maoris. Dabei wird nicht verschwiegen, dass es in der Dritten Welt auch Kollaborateure der faschistischen Achsenmächte gab.

Das Buch wurde 2005 von 25 Kritiker:innen zum „wichtigsten Sachbuch des Jahres“ gekürt. Im Juni 2020 stellte es die Neue Zürcher Zeitung – neben Klassikern von Primo Levi, Raul Hilberg, Daniel Goldhagen und Hannah Arendt – als „eines von fünfzehn Werken über den Zweiten Weltkrieg“ vor, „die in den letzten 75 Jahren Debatten auslösten und Reflexionen anstießen“.



*Rheinisches JournalistInnenbüro
»Unsere Opfer zählen nicht«
Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg*



Auf der Internetseite www.3www2.de steht das Buch zum kostenlosen Downloaden zur Verfügung.

7. MÄRZ (Freitag) • 15 h • NS-DOK

Einführung in das Thema der Ausstellung Vorstellung von didaktischen Materialien

Für Lehrer:innen & museumspädagogische Mitarbeiter:innen

Mit: **Karl Rössel** (Kurator der Ausstellung)

Dirk Lukaßen (Leiter Bildung und Vermittlung am
NS-Dokumentationszentrum)

Eintritt frei (nach Anmeldung)

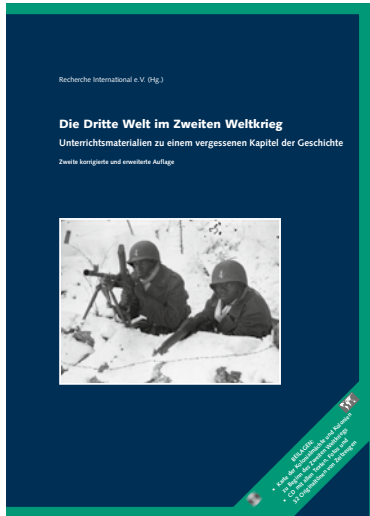
Der Zweite Weltkrieg trägt zwar die „Welt“ im Namen, doch kommen dessen gravierende Folgen für die Dritte Welt in der hiesigen Geschichtsschreibung und im Schulunterricht kaum vor.

Karl Rössel, Mitarbeiter von *recherche international e.V.*, hat die Ausstellung mit entwickelt und stellt ihre Inhalte sowie die dazu verfügbaren didaktischen Materialien vor.

Dazu gehören Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblätter für Schüler:innen, die auf der Internetseite www.3www2.de zum kostenfreien Downloaden zur Verfügung stehen.

Die Unterrichtsmaterialien enthalten Hintergrundtexte, historische Quellen und Berichte von Zeitzeug:innen zu Folgen des Zweiten Weltkriegs in Afrika, Asien und Ozeanien. Fotogalerien, Zeittafeln, Karten und persönliche Erinnerungen von Kriegsteilnehmer:innen erleichtern den Einstieg ins Thema. Im Anhang werden Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung gemacht, weiterführende Themen erläutert (wie z.B. Kolonialgeschichte, Rassismus, Frauen im Krieg und Judenverfolgung außerhalb Europas) sowie empfehlenswerte Bücher, Filme und Aktionsbeispiele vorgestellt.

Anmeldungen für den Workshop sind über die Webseite des NS-DOK (<https://nsdok.de>) unter der Rubrik *Veranstaltungen* möglich.



7. MÄRZ (Freitag) • 19 h • NS-DOK

Eröffnung der Ausstellung

Grußworte:

NS-Dokumentationszentrum

Stadt Köln

Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Redebeiträge:

Karl Rössel (recherche international e.V., Köln)

Amado Alfadni (Künstler, Ägypten/Sudan)

Nataly Jung-Hwa Han (Korea Verband e.V., Berlin)

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten: nsdok.de, Veranstaltungen



Nataly Jung-Hwa Han



Amado Alfadni



Die Wander-Ausstellung in Luzern

ONLINE-ANGEBOTE

Zur Eröffnung werden **Online-Versionen der Originalausstellung** in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch zur Verfügung gestellt unter: www.nsdok.de und www.3www2.de

8. MÄRZ (Samstag) • 12 h • NS-DOK

Gegen das Vergessen – Die Kunstausstellung im Kellergewölbe des NS-DOK

Führung mit:

Amado Alfadni (Künstler, Ägypten/Sudan)

Jan Banning (Fotograf, Niederlande/Indonesien)

Karl Rössel (Kurator der Ausstellung, recherche international e.V., Köln)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldung über nsdok.de, Veranstaltungen*



Amado Alfadni (Ägypten/Sudan):
Projekt ACE OF SPADES



Jan Banning (Niederlande/Indonesien):
Fotoserie COMFORT WOMEN

* Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 20) empfehlen wir eine vorherige Anmeldung. Sollten darüber hinaus noch Plätze frei sein, ist eine spontane Teilnahme möglich.

ENGLISH • FRANÇAIS • PORTUGUÊS



For English-speaking visitors, booklets with printouts of the exhibition in English are available for loan at the NS-DOK ticket desk as well as online versions on the website www.3www2.de. The 10 audio stations are also available in English via QR codes or free audio guides.



Pour les visiteurs francophones, des booklets avec des impressions de l'exposition en français sont disponibles à la caisse du NS-DOK ainsi que des versions en ligne sur le site www.3www2.de. Les 10 stations audio sont également proposées en français via les codes QR ou les audioguides disponibles en prêt gratuit.



Para os visitantes de língua portuguesa, estão disponíveis brochuras com impressões da exposição em português na bilheteira do NS-DOK e versões em linha no sítio Web www.3www2.de. As 10 estações áudio estão também disponíveis em português através de códigos QR ou de guias áudio emprestados.

8. MÄRZ (Samstag) • 16 h Vor dem NS-DOK
– Internationaler Frauentag –

Enthüllung der Friedensstatue aus Korea

Mit: Nataly Jung-Hwa Han; Monika Hauser; Behshid Najafi



Etwa 200.000 Mädchen und Frauen aus Asien und der Pazifikregion wurden im Zweiten Weltkrieg in die Militärbordelle der japanischen Streitkräfte verschleppt. Sie wurden von den Japanern *Comfort Women (Trostfrauen)* genannt. Jahrzehnte lang sprach keine der Betroffenen über ihr Schicksal. Erst 1991 ging Kim Hak-Soon als Erste an die Öffentlichkeit. Seitdem gibt es jeden Mittwoch eine Demonstration von ehemaligen „Trostfrauen“ vor der japanischen Botschaft in der koreanischen Hauptstadt Seoul, die Entschuldigungen und Entschädigungen für die japanischen Kriegsverbrechen fordern.

2011 fand dort schon die 1000. Demonstration statt. Aus diesem Anlass wurde die Skulptur eines minderjährigen Mädchens aufgestellt: die FRIEDENSSTATUE – entworfen von dem koreanischen Künstlerpaar Kim Seo-Kyung und Kim Eun-Sung. Kopien davon wurden seitdem in Australien, den USA, Kanada und Europa aufgestellt und nun während des Ausstellungszeitraums auch vor dem NS-DOK in Köln.



Nataly Jung-Hwa Han,
Monika Hauser
(Foto: Bettina Flittner),
Behshid Najafi

Bei der Enthüllung informiert **Nataly Jung-Hwa Han** (Korea-Verband, Berlin) über den historischen Hintergrund, **Monika Hauser** (medica mondiale, Köln) über sexualisierte Gewalt in aktuellen Kriegen und **Behshid Najafi** (agisra, Köln) über Frauen, die deshalb auf der Flucht sind.

In Kooperation mit: Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln; Korea Verband e.V. (Berlin); Stiftung Asienhaus (Köln); philippinenbüro e.V. (Köln); Philippine Women's Forum Germany e.V. / Babaylan Europe (Köln); medica mondiale (Köln); agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln); Frauen gegen Erwerbslosigkeit (Köln); Paula e.V. (Köln)

9. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO

BECAUSE WE WERE BEAUTIFUL (WEIL WIR SCHÖN WAREN)

R: Frank van Osch | Indonesien/Niederlande 2010 |
niederländisch/indonesischOmdtU | 60 min.

COMFORT WOMEN FIGHTING FOR DIGNITY

R: Jinjoo Eoh | Korea 2014 | eOmeU | 6 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de

Der Filmemacher Frank van Osch begleitete die Recherche des Fotografen **Jan Banning** in Indonesien für das Ausstellungsprojekt *COMFORT WOMEN*, das im Kellergewölbe des NS-Dok gezeigt wird. Mit der



Journalistin Hilde Janssen interviewten und fotografierten sie Zeitzeuginnen, von denen manche selbst ihren Familien bis dahin noch nie von ihren traumatischen Erlebnissen in japanischen Militärbordellen während des Zweiten Weltkriegs erzählt hatten. Viele der Frauen waren noch minderjährig, als sie von japanischen Soldaten verschleppt wurden. Als Grund dafür nennt eine von ihnen: „**WEIL WIR SCHÖN WAREN.**“

Erst ein halbes Jahrhundert nach dem Kriegsende entstanden Selbsthilfegruppen von betroffenen Frauen aus verschiedenen asiatischen Ländern. Seit Anfang der 1990er Jahre fordern sie jeden Mittwoch vor der japanischen Botschaft in Seoul „Entschuldigungen und Entschädigungen“ von der Regierung Japans, so auch bei der 1400. Frauendemonstration am 14. August 2019, wie der Bericht **COMFORT WOMEN FIGHTING FOR DIGNITY** der Fernsehanstalt „Korea Now“ zeigt.

Gäste: **Nataly Jung-Hwa Han** (Korea Verband e.V., Berlin),
Jan Banning (Niederlande) & **Behshid Najafi** (agisra e.V., Köln)

In Kooperation mit: Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln; Korea Verband e.V. (Berlin); Stiftung Asienhaus (Köln); philippinenbüro e.V. (Köln); FilmInitiativ Köln e.V.; Philippine Women's Forum Germany e.V. / Babaylan Europe; medica mondiale; agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln); Frauen gegen Erwerbslosigkeit (Köln); Paula e.V. (Köln); Kölner Frauengeschichtsverein e.V.

13. MÄRZ (Donnerstag) • 19.00 h • LITERATURHAUS

Afrika im (Welt-)Krieg

Es lesen:

Thomas Brückner (Rezitator und Übersetzer afrikanischer Literatur, Leipzig) &

Azizè Flittner (SchauspielerIn, RegisseurIn und Autorin, Köln)

Musikalische Begleitung:

Melchi Vepouyoum (Gitarre & Gesang, Bonn/Kamerun)

Eintritt: 5 | 3 Euro (ermäßigt), Tickets: literaturhaus-koeln.de



Thomas Brückner
(Foto: Matthias Kreuziger)



Azizè Flittner
(Foto: Jörg Klaus)



Melchi Vepouyoum

„Ich stehe zu Füßen der Égalité / versteinert im Lincoln Memorial / ich steh zu Füßen der Égalité / mit ernster Miene, die Hände in Ketten / auf dem uralten Rücken der Sklaverei“. So beschrieb der kamerunisch-französische Musiker und Schriftsteller Francis Bebey (1929–2001) den Zwiespalt zwischen eurozentrischer, „werteorientierter“ Verlogenheit und schmerzlich erlebter, konträr dazu stehender Wirklichkeit, der jeweils am Ende der bislang zwei Weltkriege zu Aufruhr in den Kolonien und letztlich zur staatlichen Unabhängigkeit führte. Intellektuelle Afrikas, und die Dichter zumal, haben dem Ausdruck verliehen und damit nicht zuletzt Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung befördert.

Azizè Flittner (Sprecherin), **Melchi Vepouyoum** (Gitarre) und **Thomas Brückner** (Konzept, Textauswahl, Sprecher) stellen Texte vor u.a. von den Nobelpreisträgern Wole Soyinka (Nigeria) und Abdulrazak Gurnah (Tansania/Großbritannien), von Léopold Sédar Senghor (Senegal) und Ngũgĩ wa Thiong’o (Kenia) sowie von Buchi Emecheta, Akachi Adimora-Ezeigbo und Rotimi Babatunde (Nigeria).

Sie ermöglichen ein tieferes Eindringen in die Thematik und erzählen von einem kleinen Ausschnitt afrikanischer Wirklichkeit zwischen Liebe und Zorn.

In Kooperation mit: Literaturhaus Köln; Afrikanische Perspektiven (Münster), Sonnenblumen Community Development Group e.V.; Theodor Wonja Michael Bibliothek; Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Allerwelthaus Köln e.V.; Eine Welt Netz NRW

15. MÄRZ (Samstag) • 16 h • NS-DOK

Millionen Kolonialsoldaten auf beiden Seiten der Front

Das Afrika-Kapitel der Ausstellung

Führung mit: **Karl Rössel** (Kurator)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldung über nsdok.de, Veranstaltungen.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 20) empfehlen wir eine vorherige Anmeldung. Sollten darüber hinaus noch Plätze frei sein, ist eine spontane Teilnahme möglich.



Kolonialsoldaten für De Gaulles „Freies Frankreich“ in Kamerun bei der Ausbildung

Themenschwerpunkt in der Zeitschrift iz3w



Dem 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa und der abschließenden Ausstellungspräsentation im NS-DOK widmet die internationalistische Zeitschrift iz3w aus Freiburg in ihrer März/ April-Ausgabe 2025 einen 20-seitigen Themenschwerpunkt. Die Beiträge dafür stammen von Autor:innen, die in Köln und anderswo über Kriegsfolgen aus außereuropäischen Perspektiven referieren. Das iz3w-Dossier ist im Foyer

des NS-DOK am Büchertisch erhältlich. Dort finden sich auch ausgewählte Bücher der internationalen Referent:innen.

Mut und Widerstand

Die Resilienz Schwarzer Deutscher während des NS-Regimes

Mit: **Katharina Oguntoye** (Historikerin & Aktivistin, Berlin)

Moderation: **Carolyn Gammon** (Berlin)

Eintritt frei

An die Geschichten von Menschen afrikanischer Herkunft, die über Jahrhunderte in Deutschland lebten, wird viel zu wenig erinnert. Erst durch die Umbenennung einer Straße in Berlin wurde z.B. Anton Wilhelm Amo bekannt. Er war der erste afrikanische Student und Dozent an einer deutschen Universität im 18. Jahrhundert. Weniger berühmte Vertreter der afrodeutschen Community bleiben noch unentdeckt. Und doch sind es ihre Lebensgeschichten, die uns die historische Einordnung afrodeutscher Erfahrungen ermöglichen. Wer waren George Padmore, die Schwestern Erika und Doris Diek, Motoro Bakari oder Fasia Jansen?



Fasia Jansen mit ihrer Mutter Elli und Schwester Rita, ca. 1939
(Foto: Fasia Jansen Stiftung e.V.)



Anhand einer Auswahl von Lebensgeschichten zeichnet **Katharina Oguntoye** die Erfahrungen Schwarzer Deutscher in der NS-Zeit nach. **Katharina Oguntoye** ist Ko-Autorin des Buches „Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“ (Berlin, 1986), Mitbegründerin der *Initiative Schwarze Menschen in Deutschland* (1985) und von *ADEFRA* (1986/1987) sowie des Vereins *JOLIBA – Interkulturelles Netzwerk in Berlin e.V.* (1997), den sie 25 Jahre leitete.

In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Sonnenblumen Community Development Group e.V.; Theodor Wonja Michael Bibliothek; Black History Month Köln; Friedensbildungswerk Köln; Kölner Frauengeschichtsverein e.V.; Volkshochschule Köln

BLUES IN SCHWARZ-WEISS – VIER SCHWARZE DEUTSCHE LEBEN

R: John A. Kantara | Deutschland 1999 | dt. Fassung | 37 min.

AFRO.TALK – DREI GENERATIONEN IM GESPRÄCH

R: Joshua & John A. Kantara | Deutschland 2008 | dt. Fassung | 16 min.

Eintritt frei

Der Filmtitel **BLUES IN SCHWARZ WEISS** stammt aus einem Gedicht der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim. Sie ist eine der vier Schwarzen Deutschen, die in dem Film von John Kantara aus ihren Leben erzählen. Die anderen sind Aminata Cissé-Schleicher aus Leipzig, die in der DDR aufgewachsen ist, der Musiker, Schauspieler und Produzent Tyron Ricketts sowie der 2019 in Köln verstorbene „Nestor“ der Initiative Schwarzer Deutscher, Theodor Wonja Michael. Von seinen Erfahrungen im Nationalsozialismus und mit Rassismus in der Nachkriegszeit erzählt er John Kantara und dessen Sohn Joshua auch in der Kurzdokumentation **AFRO.TALK – DREI GENERATIONEN IM GESPRÄCH**.

Die Filme sind geeignet für Schüler:innen ab 12 Jahren.



May Ayim
(Foto: Digitales Deutsches Frauenarchiv)



Tyron Ricketts
(Foto: Martin Kraft, wikimedia commons,
Lizenz: CC BY-SA 4.0)

Im Anschluss: Gespräch zum Internationalen Tag gegen Rassismus
Mit: **Katharina Oguntoye** (Historikerin & Aktivistin, Berlin)
Moderation: **Nancy Mac Granaky-Quaye** (Filmemacherin, Köln)

In Kooperation mit: Sonnenblumen Community Development Group e.V.; Theodor Wonja MichaelBibliothek; Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Friedensbildungswerk Köln; Black History Month Köln; Kölner Frauengeschichtsverein e.V.; Volkshochschule Köln; agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln)

„Deutsch sein und schwarz dazu“ Cineastische Hommage an Theodor Wonja Michael

Eintritt frei



Theodor Wonja Michael gehörte bis zu seinem Tod im Jahr 2019 zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Bewegung Schwarzer Menschen in Deutschland. Am 15. Januar 1925 als Sohn eines Kameruners und seiner deutschen Frau in Berlin geboren musste er schon als Kind in „Völkerschauen“ auftreten und in der NS-Zeit in kolonialen Propagandafilmen mitwirken. 1943 in einem Arbeitslager nahe Berlin inhaftiert, wurde er 1945 von der Roten Armee befreit. Auch in der Nachkriegszeit hatte er Schwierigkeiten als Schwarzer Schauspieler seine Familie zu ernähren.

Theodor Wonja Michael hat das (Ausstellungs-)Projekt „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ von Anfang an unterstützt und auf Veranstaltungen dazu in Köln und anderen Städten aus seinem bewegten Leben erzählt. Er war auch Protagonist in mehreren Dokumentarfilmen, die beim Kölner Afrika Film Festival gezeigt wurden, für das er 2017 die Schirmherrschaft übernahm. Bei der cineastischen Hommage werden Ausschnitte aus diesen Filmen präsentiert, Erinnerungen an sein Leben vorgetragen und sein Nachlass vorgestellt.

Gäste: **Katharina Oguntoye** (Mitreiterin in der Bewegung Schwarzer Menschen in Deutschland) | **Bebero Lehmann** (Mitarbeiterin des DOMiD, das einen Teil seines Nachlasses übernommen hat) | **Glenda Obermuller** (Theodor Wonja Michael Bibliothek) | **Carla de Andrade Hurst** (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland – ISD Bund e.V.)

In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; DOMiD e.V. (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland); Sonnenblumen Community Development Group e.V.; Theodor Wonja Michael Bibliothek; Black History Month Köln; Friedensbildungswerk Köln; Köln im Film e.V.; Eine Welt Netz NRW; Initiative Schwarze Menschen in Deutschland – ISD Bund e.V.; Allerweltshaus Köln e.V.

22. MÄRZ (Samstag) • 16 h • FILMHAUS KINO

EMITÄI

R: Ousmane Sembène | Senegal 1971 | Diola/WolofOmeU | 96 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de



Der Klassiker des afrikanischen Kinos zeigt die dramatischen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs für die Bewohner:innen eines abgelegenen Dorfs in der Casamance. Der Regisseur stammt selbst aus dieser Provinz im Süden des Senegals. Erst rekrutiert die französische Kolonialverwaltung dort Männer gewaltsam für den Krieg in Europa. Dann sollen die verbliebenen Frauen auch noch ihre Reisernte zur Versorgung der französischen Truppen abliefern. An der Brutalität, mit der die französische Kolonialverwaltung die Kriegsabgaben eintreibt, ändert sich auch nichts, als die Beamten der mit den Nazis kollaborierenden Regierung von Vichy durch Anhänger des Freien Frankreich unter General Charles de Gaulle abgelöst werden. Die französischen Offiziere vor Ort bleiben dieselben und die von ihnen kommandierten



Kolonialtruppen werden lediglich angehalten, die Propagandaplakate auszutauschen.

Ousmane Sembène verarbeitete in diesem Film auch eigene Erfahrungen, die er als Kolonialsoldat im Zweiten Weltkrieg machte,

und widmete ihn „allen, die für die Sache Afrikas kämpfen“. In Frankreich war der Film lange Zeit verboten. In Köln ist er nun erstmals mit englischen Untertiteln zu sehen.

23. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO

L'AMI Y A BON (Der Freund aus den Kolonien)

R: Rachid Bouchareb | Algerien/Frankreich 2004 | frz/OmdtU | 9 min.

THIAROYE 44

R: Marie Thomas-Penette & François-Xavier Destors | Senegal/Frankreich 2022 | frz/WolofOmeU | 72 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de

Der Dokumentarfilm **THIAROYE 44** begleitet junge senegalesische Künstler:innen und Hiphop-Musiker:innen auf der Suche nach Spuren eines Kolonialverbrechens: Ende 1944 wurden afrikanische Kriegsheimkehrer, von denen viele deutsche Lagerhaft überlebt hatten, auf Befehl ihrer französischen Offiziere in Thiaroye, einem Vorort von Dakar, niedergemetzelt, nur weil sie ihren ausstehenden Sold einforderten. Der Historiker Martin Mourre, der die Spurensuche im Senegal unterstützt, geht davon aus, dass damals „300 bis 400 Kolonialsoldaten“ umkamen. Von französischen Regierungsstellen wurde dieses Kolonialverbrechen lange geleugnet. Aber Künstler:innen aus Afrika erinnerten immer wieder daran.

Dazu gehört auch der bekannte algerische Regisseur Rachid Bouchareb, der mit **L'AMI Y A BON** einen Animationsfilm über das Massaker von Thiaroye gedreht hat. Der Kurzfilm läuft auch im Afrika-Kapitel der Ausstellung *DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN*



WELTKRIEG dauerhaft an einer Videostation. Auf der großen Kinoleinwand wirkt der Film aber noch eindrucksvoller.

In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.;
Friedensbildungswerk Köln; Eine Welt Netz NRW

INIDIGÈNES (TAGE DES RUHMS)

R: Rachid Bouchareb | Algerien/Marokko/Frankreich/Belgien 2006 | frz/arabOmdtU | 119 min.

JAMAL, RACHID, ROSCHDY, SAMY..., PETITS-FILS DE TIRAILLEURS

R: Morad Aït Habbouche & Hervé Corbière
Algerien/Marokko/Frankreich 2006 | frz/arabOmdtU | 52 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de



Das monumentale Drama **TAGE DES RUHMS** ist der wichtigste Spielfilm über den Zweiten Weltkrieg aus afrikanischer Perspektive. Er erzählt von vier Kolonialsoldaten aus dem Maghreb, die erst in Italien, dann in der Provence und schließlich im Elsass für die Befreiung Europas von der Naziherrschaft kämpfen. Der Film lief in Frankreich landesweit im Kino und löste eine breite Debatte über die Diskriminierung afrikanischer Soldaten in den französischen Streitkräften sowie bei der Auszahlung ihrer Pensionen in der Nachkriegszeit aus. Denn der algerische Regisseur Rachid Bouchareb lud zur Premiere des Films in Cannes auch Veteranen aus Nordafrika ein.

In der Dokumentation **JAMAL, RACHID, ROSCHDY, SAMY ... DIE ENKEL DER „TIRAILLEURS“** ist ihr demonstrativer Auftritt auf dem roten Teppich des Filmfestivals zu sehen. Darüber hinaus sind darin die Begegnungen der Hauptdarsteller Sami Bouajila, Jamel Debbouze, Samy Naceri und Roschdy Zem mit ehemaligen Kolonialsoldaten in Nordafrika festgehalten. Dazu gehörte z.B. Youb Lalleg, der im Februar 1941 mit einem Regiment algerischer Kolonialsoldaten in den Krieg zog und sich noch sechs Jahrzehnte später sehr genau daran erinnerte. Er wurde zum Vorbild für eine der Hauptfiguren in dem Spielfilm.

30. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO

TIRAILLEURS (MEIN SOHN, DER SOLDAT)

R: Mathieu Vadepied | Frankreich/Senegal 2022 |

Wolof/frzOmdtU | 100 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de

Omar Sy in der Rolle des Vaters Bakary Diallo

Als ein 17-jähriger Senegalese im Ersten Weltkrieg von der französischen Armee zwangsrekrutiert wird, meldet sich sein Vater freiwillig zum Kriegsdienst, um ihn zu beschützen. Die beiden werden von Afrika nach Europa gebracht, wo sie für die Kolonialmacht an der Front kämpfen müssen. Während der Vater nichts unversucht lässt, das Überleben seines Sohnes zu sichern, gerät dieser unter den Einfluss eines französischen Leutnants. Das eindringliche Drama über afrikanische Kolonialsoldaten im Ersten Weltkrieg war 2022 der Eröffnungsfilm in Cannes und ein Millionenenerfolg in Frankreich. Hierzulande fand der Film jedoch bemerkenswert wenig Beachtung. Schauspielstar Omar Sy überzeugt darin als verzweifelter Vater, der alles riskiert, um das Leben seines Sohnes zu retten. Weil ihm das Thema so wichtig war, beteiligte sich Omar Sy auch an der Produktion.

Mit einer Einführung zur Rolle Afrikas im Ersten Weltkrieg von **Cheikh Djibril Kane** (Historiker, dessen Urgroßvater im Ersten Weltkrieg zwangsrekrutiert wurde und der zur Geschichte der Tirailleurs im Ersten und Zweiten Weltkrieg gearbeitet hat), und **Oliver Schulten** (Experte für afrikanische Geschichte und Autor des Standardwerks *A Humanitarian Assessment of Africa and the First World War 1900–1932*). Beide kommen aus Wuppertal.

In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Friedensbildungswerk Köln; Eine Welt Netz NRW

Antisemitismus – Ein verbindendes Element in der polarisierten türkischen Gesellschaft

Mit:

Corry Guttstadt (Turkologin, Historikerin und Autorin, Hamburg)

Aysel Özdilek (Turkologin, Erziehungswissenschaftlerin und
Medienforscherin, Hamburg)

Moderation: **Çiler Fırtına** (Verein EL-DE-Haus e.V.)

Eintritt frei



Antisemitismus und antisemitische Verschwörungserzählungen sind in der Türkei in den verschiedensten – auch antagonistischen – Lagern weit verbreitet. Gerne werden „jüdische Drahtzieher“ für wirtschaftliche oder politische Krisen verantwortlich gemacht. Politische Gegner werden in manchen Kreisen als „jüdisch“ diffamiert oder als „Marionette jüdischer Kreise“ bezichtigt. **Corry Guttstadt** wird dieses Phänomen beleuchten.

Eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung von Antisemitismus spielen die Medien, die nach der zwanzigjährigen Herrschaft der AKP großenteils in der Hand regierungsnaher Gruppen sind. Historiendramen vermitteln zur Primetime „Geschichtswissen“, so wie die Serie *Payitaht Abdülhamid*, ausgestrahlt von 2017 bis 2021 im staatlichen Sender TRT 1. Basierend auf ihrer detailreichen Untersuchung illustriert **Aysel Özdilek** den offen antisemitischen Charakter der Serie.

4. APRIL (Freitag) • 19 Uhr • NS-DOK

Brasilianer im antifaschistischen Kampf

Vom Spanischen Bürgerkrieg bis zur Befreiung Italiens

Mit: **Luis de Olivera** (Barga/Italien) und
Marcia de Oliveira Ramalho (Köln)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldung über nsdok.de, Veranstaltungen

Luis de Olivera ist in Brasilien geboren und hat dort als Journalist gearbeitet, bevor er nach Italien auswanderte, in das Land, aus dem seine Großeltern stammen. Als er sich in Barga, einem toskanischen Bergstädtchen in den Apuanischen Alpen, niederließ, musste er feststellen, dass dort nichts an den Beitrag erinnerte, den 25.000 brasilianische Soldaten im Zweiten Weltkrieg im Kampf gegen die deutsche Wehrmacht zur Befreiung dieser Region geleistet haben. Deshalb suchte er nach Dokumenten und Zeitzeugnissen über die brasilianischen Einsätze in der Toskana und eröffnete schließlich in Eigeninitiative ein kleines Museum: die *Casa Brasile in Toscana*. Es enthält Memorabilia



zur Rolle der *Força Expedicionária Brasileira (FEB)* in Italien, von denen einige auch ergänzend zur Ausstellung im NS-Dok präsentiert werden.

Marcia de Oliveira Ramalho ist Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins Köln-Rio und wird am Beispiel eines Onkels daran erinnern, dass Brasilianer auch schon im Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republikaner gegen den Faschismus gekämpft haben.



In Kooperation mit: Casa Brasile in Toscana (Barga, Italien);
Informationsstelle Lateinamerika (ila, Bonn); Köln-Rio-Städtepartnerschaftsverein e.V.

8. APRIL (Dienstag) • 19 h • NS-DOK

Afrikanische Kolonialsoldaten in deutscher Perspektive (1870–1950)

Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum)

Heiko Wegmann (freiburg-postkolonial.de)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldung über nsdok.de, Veranstaltungen

Im April 1945 hatten Kolonialsoldaten aus Marokko, Algerien, Tunesien und Senegal wesentlichen Anteil an der Befreiung des Elsass und Badens vom Nationalsozialismus. Ihre Wahrnehmung durch die deutsche Nachkriegsöffentlichkeit basierte auf rassistischen Bildern von afrikanischen Soldaten, die im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, den Kolonialkriegen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in den Kampagnen gegen die Rheinlandbesetzung in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus verbreitet wurden. Diese führten 1940 im Frankreichfeldzug zu zahlreichen „gebilligten Massakern“ an schwarzen französischen Kolonialsoldaten, die von Einheiten der Wehrmacht und der Waffen-SS verübt wurden.

Die rassistischen Kampagnen hatten nicht nur propagandistische Funktionen, sondern waren Teil der deutschen Selbstverständigungsdebatten über Geschlechterverhältnisse und Vorstellungen von „Weißsein“. Der afrikanische Soldat – als „treuer Askari“ oder als „wilder Kolonialsoldat“ – fungierte darin als Spiegel „weißer Männlichkeit“.

Sandra Maß ist Professorin für Transnationale Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Ruhr-Universität Bochum und Autorin des Buchs *Weißer Helden, schwarze Krieger: Zur Geschichte kolonialer Männlichkeit in Deutschland 1918–1964* (Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2006). **Heiko Wegmann** ist freiberuflicher Historiker, leitet das Projekt freiburg-postkolonial.de und hat zahlreiche Beiträge zur deutschen Kolonial- und NS-Geschichte publiziert.

26. APRIL (Samstag) • 19 h • FILMFORUM im Museum Ludwig

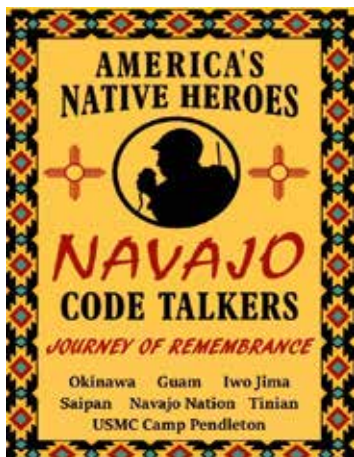
CREE CODE TALKERS

R: Alexandra Lazarowich (Cree) | Kanada 2016 |
Cree/englOmenglU | 13 min.

NAVAJO CODE TALKERS: A JOURNEY OF REMEMBRANCE

R: Georg A. Colburn | USA 2017 | englOmenglU | 70 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßig), Tickets: nur Abendkasse



Der Kurzfilm **CREE CODE TALKERS** erinnert an Charles „Checker“ Tomkins, der im Zweiten Weltkrieg für die US-Luftwaffe ein Verschlüsselungssystem für geheime Militärkommunikation auf der Basis der Cree-Sprache entwickelte.

Der Dokumentarfilm **NAVAJO CODE TALKERS: A JOURNEY OF REMEMBRANCE** begleitet sechs Navajo-Veteranen bei ihrer Rückkehr auf die pazifischen Inseln, auf denen sie ein halbes Jahrhundert

zuvor die entscheidende Endphase des Krieges miterlebt hatten. Während es ihnen in den Schulen ihrer Reservate in den USA verboten war, die Navajo-Sprache zu sprechen, leistete diese im Pazifikkrieg als Code für militärische Nachrichtenübermittlung, den die Japaner nie entschlüsseln konnten, ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Sieg der Alliierten.

Im Anschluss: Hintergrundgespräch zur Rolle von Native Americans im Zweiten Weltkrieg mit **Jay Howard** (aka **Ohìdiga Saba Wamni**

/ Mutiger Schwarzer Adler, Nakota / Sioux-Nation, USA/Schweiz) und **Manuel Menrath** (Schweizer Historiker, Museumsleiter und Autor von Büchern zu Native Americans)



Jay Howard



Manuel Menrath

In Kooperation mit: FilmInitiativ Köln e.V.

27. APRIL (Sonntag) • 17 h • FILMFORUM im Museum Ludwig

CINEMA, ASPIRINAS E URUBUS

R: Marcelo Gomes | Brasilien 2005 | portOmengLU | 140 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: nur Abendkasse



Der Spielfilm zeigt am Beispiel des deutschen Deserteurs Johann, dass die Folgen des Zweiten Weltkriegs selbst in abgelegenen Dörfern Brasiliens noch zu spüren waren. Johann verkauft Medikamente. Er fährt mit einem alten Kleinlaster über Land und wirbt mit einem Film für den Kauf von Aspirin. Unterwegs freundet er sich mit dem Anhalter Ranulpho an, der zu seinem Reise- und Geschäftspartner wird.

Das Kriegsgeschehen ist zunächst nur in den Radionachrichten präsent, die über blutige Schlachten in Europa und Angriffe deutscher U-Boote auf brasilianische Schiffe



im Atlantik berichten. Doch als auch Brasilien 1942 dem NS-Regime den Krieg erklärt, steht Johann plötzlich vor der Alternative, entweder nach Deutschland abgeschoben zu werden (und im Zweifel gegen alliierte Freunde wie Ranulpho kämpfen zu müssen) oder sich in ein Internierungslager für Deutsche in Brasilien zu begeben.

Das Road-Movie mit seinen preisgekrönten Hauptdarstellern lief 2005 beim Filmfestival in Cannes und wurde von Brasilien für den Auslands-Oscar nominiert.

In Kooperation mit: Köln-Rio – Städtepartnerschaftsverein e.V.;
Informationsstelle Lateinamerika – ila (Bonn), FilmInitiativ Köln e.V.

3. MAI (Samstag) • 16 h • NS-DOK

Großmachtwahn, Kriegsverbrechen und Widerstand

Das Asien-Kapitel der Ausstellung

Führung mit: **Karl Rössel** (Kurator) & **Nora Sausmikat** (Sinologin
und Autorin des Kapitels über China im Zweiten Weltkrieg)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldung über nsdok.de, Veranstaltungen



Die philippinische Hauptstadt Manila wurde 1945 bei der Befreiung von der japanischen Besatzung vollständig zerstört. 100.000 Zivilist:innen kamen ums Leben.

Büchertische

Im Foyer des NS-DOK und an Büchertischen während der Veranstaltungen des Begleitprogramms werden Publikationen von Referent:innen und zu Aspekten des Themas angeboten.

Der Holocaust und Nordafrika

Mit: **Aomar Boum** (Professor für Anthropologie und sephardische Geschichte an der University of California, Los Angeles, USA)

Eintritt frei



Reste des Camps Tandrara in Südost-Marokko und der von dort internierten Zwangsarbeitern verlegten Schienen für eine Eisenbahnlinie durch die Sahara bis zum Niger

Im Jahr 2018 veröffentlichte das *United States Holocaust Memorial Museum* eine bedrückend umfangreiche „Enzyklopädie der Lager und Ghettos“ in den von den Verbündeten Nazideutschlands kontrollierten Ländern und Kolonien. Darin wurden die mehr als 100 wenig bekannten Lager der faschistischen Achsenmächte in Nordafrika erstmals detailliert beschrieben. Einer der Verfasser war der aus Marokko stammende und in den USA lehrende Historiker **Aomar Boum**. Er ist auch Mitherausgeber der Essay-Sammlung *The Holocaust and North Africa* und einer Geschichte in Dokumenten über die (Kriegs-)Jahre 1934–1950 in Nordafrika.

2022 publizierte er zudem mit dem algerischen Künstler Nadjib Berber die Graphic Novel *Undesirables – A Holocaust Journey to North Africa*.

In seinem Vortrag beschreibt **Aomar Boum** – ausgehend von den jüdisch-muslimischen Beziehungen in den 1930er-Jahren – die Folgen der Vichy-Herrschaft für die Juden Nordafrikas und für Flüchtlinge aus Europa, die Funktion der Arbeitslager in der Region sowie den aktuellen Forschungsstand zum Thema.



Aomar Boum

9. MAI 2025 (Freitag) • 19.00 h • LITERATURHAUS

Frantz Fanon: Ein Porträt

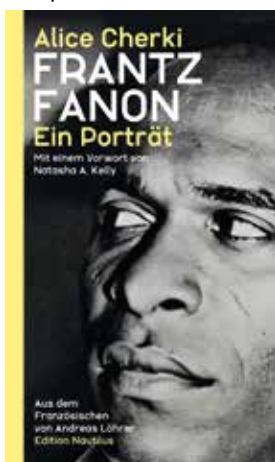
Mit: **Alice Cherki** (Zeitzeugin, Mitstreiterin Fanons in den 1950er-Jahren in Algerien und Autorin der Fanon-Biografie) **Natasha A. Kelly** (Professorin an der Universität der Künste, Berlin) und **Zaphena Kelly** (B. Sc. Psychologie)

Eintritt: 5 | 3 Euro (ermäßigt), Tickets: literaturhaus-koeln.de



Die Psychiaterin und Publizistin **Alice Cherki** stammt aus Algerien, wo sie in den 1950er-Jahren mit Frantz Fanon für eine Veränderung der gefängnisähnlichen psychiatrischen Anstalten und für die Überwindung der französischen Kolonialherrschaft kämpfte. Ein halbes Jahrhundert später verfasste sie ein persönliches Porträt über den Theoretiker der antikolonialen Befreiungsbewegungen. Darin ist nachzulesen, dass sich der aus Martinique stammende Fanon im Zweiten Weltkrieg freiwillig meldete, um gegen den Naziterror in Europa zu kämpfen, sich aber auch auf Seiten des Freien Frankreichs mit Rassismus konfrontiert sah. Diese Erfahrungen verarbeitete er später in seinen Büchern (*Schwarze Haut, weiße Masken* und *Die Verdammten dieser Erde*).

Die deutsche Ausgabe der Fanon-Biografie, die lange vergriffen war, erschien 2024 in einer erweiterten Neuauflage – mit einem Vorwort, das **Natasha A. Kelly** zusammen mit ihrer Tochter **Zaphena Kelly** geschrieben hat. Aus intergenerationaler Perspektive zeigen sie, dass Fanons Stimme in den aktuellen postkolonialen Diskursen „unverzichtbar“ ist und hierzulande dazu anregen sollte, sich auch „mit der deutschen Kolonialgeschichte“ und „ihren Auswirkungen auf die Gegenwart“ intensiver auseinanderzusetzen.



In Kooperation mit: Literaturhaus Köln; Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Friedensbildungswerk Köln; AllerweltsHaus Köln e.V.; Eine Welt Netz NRW

10. MAI (Samstag) • 16 h • FILMHAUS KINO

LES MASSACRES DE SETIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945

(Die Massaker von Sétif – Ein anderer 8. Mai)

R: Mehdi Lallaoui & Bernard Langlois | Frankreich 2003 |
frz/arabOmdtU | 53 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de



Der Dokumentarfilm verdeutlicht mit beeindruckendem Archivmaterial und bewegenden Aussagen von Zeitzeug:innen, warum der Tag des Kriegsendes in Europa in Algerien zum Tag der Trauer wurde. Am 8. Mai 1945 schossen in dem Ort Sétif französische Siedler auf algerische Zivilisten, die bei den Feierlichkeiten des Kriegsendes auch Freiheit für ihr Land forderten und eine Fahne der algerischen Unabhängigkeitsbewegung mit sich führten. Die Folgen waren algerische Proteste und französische Militäreinsätze in der gesamten Region, die Tausende Opfer forderten.

Der algerische Regisseur, Drehbuchautor und Schriftsteller **Mehdi Lallaoui** lebt in Paris und ist Mitbegründer der Initiative „Au Nom de la Mémoire“, die sich seit 1990 in Publikationen, Filmen und Veranstaltungen mit der Geschichte von Kolonisation, Migration, Rassismus und sozialen Bewegungen auseinandersetzt. Dazu gehören auch öffentliche Kundgebungen und Filmvorführungen, um an die dramatischen Ereignisse rund um den 8. Mai 1945 in Algerien zu erinnern.

Gast: **Mehdi Lallaoui** (Regisseur)



In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.;
Friedensbildungswerk Köln

II. MAI (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO

SUR LES TRACES DE FRANTZ FANON (AUF DEN SPUREN VON FRANTZ FANON)

R: Mehdi Lallaoui | Algerien/Frankreich 2021 | frzOmdtU | 93 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: filmhaus-koeln.de

Der in Martinique geborene Frantz Fanon kämpfte im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Alliierten, studierte danach in Frankreich Philosophie und Medizin. 1953 ging er als Chefarzt in eine psychiatrische Klinik in der französischen Kolonie Algerien. Dort quittierte er den Staatsdienst und schloss sich der Befreiungsfront FLN an. Als deren internationaler Sprecher wurde er zu einem der einflussreichsten Theoretiker der weltweiten antikolonialen Befreiungskämpfe.

In dem Film kommen Weggefährt:innen Fanons zu Wort wie seine Biografin und Mitstreiterin bei der Revolutionierung der Psychiatrie in Nordafrika **Alice Cherki**, seine Assistentin Marie-Jeanne Manuellan und der Historiker Jean Khalifa. Ihre Zeugnisse belegen die anhaltende Bedeutung Fanons für den Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus und „für einen globalen Humanismus“.



Frantz Fanon

Gäste: **Alice Cherki** (Weggefährtin und Biografin von Frantz Fanon) & **Mehdi Lallaloui** (Regisseur)



Kämpfer der algerischen Befreiungsarmee ALN an der tunesischen Grenze

In Kooperation mit: Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.;
Friedensbildungswerk Köln; Eine Welt Netz NRW

13. MAI (DIENSTAG) • 19 h • NS-DOK

Frauen im antijapanischen und antikolonialen Widerstand

Mit: **Agnes Khoo** (Malaysia, Singapur, Niederlande)

Moderation: **Viola Thimm** (Ethnologin, Göttingen)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldungen: nsdok.de, Veranstaltungen



Guerillakämpferinnen (v.l.n.r.): Suria alias Atom (Thailand), Chen Xiu Zhu (Malaya) & Chu Hong (Thailand)

Die Soziologin **Agnes Khoo** stammt aus Singapur, hat familiäre Beziehungen zu Malaysia, die niederländische Staatsbürgerschaft und lehrt in China. 2004 publizierte sie ein Oral-History-Buch über Frauen aus Thailand, Malaysia und Singapur, die in der antikolonialen Guerilla gekämpft haben. Das Buch erschien bis 2017 in mehreren Auflagen in Chinesisch und Englisch. Es ist die bislang einzige Monografie über den Widerstand von Frauen gegen den britischen und japanischen Imperialismus in Malaysia und Singapur und dokumentiert ihre vergessenen Opfer im antikolonialen Widerstand über mehr als 50 Jahre.

Zudem hat **Agnes Khoo** ein Buch über asiatische Freiwillige übersetzt, die im Spanischen Bürgerkrieg in den Internationalen Brigaden gekämpft haben. Derzeit übersetzt sie die Memoiren von Lim Hong Bee (*Born Into War*) über Folgen des Zweiten Weltkriegs für Malaysia und Singapur.

In ihrem Vortrag wird sie auf die Rolle von Frauen aus Asien im weltweiten Kampf gegen Faschismus eingehen.



Agnes Khoo

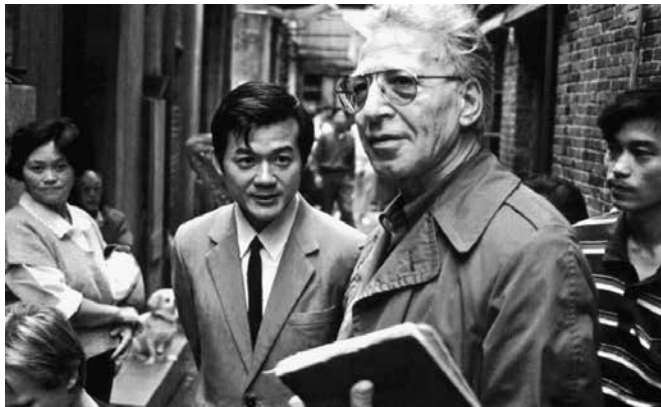
In Kooperation mit: Verein für antifaschistische Kultur (Göttingen); Stiftung Asienhaus (Köln); Friedensbildungswerk Köln; Philippine Women's Forum Germany e.V. / Babaylan Europe (Köln); Kölner Frauengeschichtsverein; philippinenbüro e.V. (Köln)

14. MAI 2025 (Mittwoch) • 19 h • FILMFORUM im Museum Ludwig

UNTERWEGS ALS SICHERER ORT

R: Dietrich Schubert | Deutschland 1997 | dt. Fassung | 92 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: nur Abendkasse



Peter Finkelgruen im ehemaligen jüdischen Ghetto von Shanghai

Der Dokumentarfilm folgt den Flucht- und Lebenswegen der jüdischen Familie Finkelgruen und thematisiert die wenig bekannte Verfolgung von Juden durch die Nazis außerhalb Europas, die bis ins chinesische Shanghai reichte. Der Film liefert nicht nur bewegende Erinnerungen an die japanische Besatzung Shanghais und die Versuche von Gestapo-Funktionären, ihre asiatischen Verbündeten zur Vernichtung der dort lebenden 30.000 Juden zu überreden, sondern auch Material zur Kritik am Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Nachkriegszeit.

Bei seiner historischen Spurensuche geht es dem Kölner Schriftsteller Peter Finkelgruen auch darum, den Mörder seines Großvaters, den ehemaligen SS-Aufseher Anton Malloth, aufzuspüren und vor Gericht zu bringen. Denn zum Zeitpunkt der Dreharbeiten des Films lebte der Täter noch unbehelligt in einem Münchener Altenheim und bezog Sozialhilfe, obwohl der Mord aktenkundig und Malloth nach dem Krieg in der Tschechoslowakei zum Tode verurteilt worden war.

Gäste: **Peter Finkelgruen** (Zeitzeuge und Autor, Köln),
Dietrich Schubert (Regisseur) & **Katharina Schubert** (Produzentin),
beide aus Kronenburg

In Kooperation mit: FilmInitiativ Köln e.V.; Köln im Film e.V.; HaGalil e.V.;
GERMANIA JUDAICA – Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums e. V.

16. MAI (Fr.) und 17. MAI (Sa.) • 19 h • THEATER IM BAUTURM

Madonnas letzter Traum

Hommage an Doğan Akhanlı

Mit: **Marc Fischer & Sibel Polat**

Eintritt: 24 Euro | 15 Euro (Mitglieder & Gruppen) | 10 Euro (ermäßigt),

Tickets: theaterimbauturm.de



Marc Fischer & Sibel Polat in dem Stück „Madonnas letzter Traum“

Ein Schriftsteller will nicht glauben, dass die Protagonistin des türkischen Nationalepos *Die Madonna im Pelzmantel* im Jahr 1938 in Berlin eines natürlichen Todes gestorben ist. Er nimmt Ermittlungen auf und schon bald eröffnet sich ihm ein historisches Panorama von Schuld und Verantwortung, das vom Emigrantenleben im Berlin der Vorkriegszeit über den Untergang des seeuntauglichen Flüchtlingsschiffs *Struma* vor der türkischen Küste im Jahr 1942 bis zur aktuellen Erinnerungskultur an die Verbrechen des Holocaust in Europa reicht.



Gedenkfoto an Doğan Akhanlı auf der Trauerfeier am 18.11.2021 in Köln

In seinem virtuos erzählten Hauptwerk *Madonnas letzter Traum* präsentierte der türkische Schriftsteller Doğan Akhanlı eine phantastische Reise durch Zeit und Raum, in der sich Detektivgeschichte, Beziehungsdrama und Road Movie mischen. Der Roman erschien 2005 auf Türkisch und 2019 in deutscher Übersetzung. Für seine Dramatisierung hatte Doğan Akhanlı gezielt das Theater im Bauturm ausgewählt. Die Proben konnte er kurz vor seinem unerwarteten Tod im Oktober 2021 noch begleiten. Die Premiere erlebte er nicht mehr,

aber in der Inszenierung ist er durch Videoeinspielungen präsent.

Die Wiederaufführung des Stücks ist eine Hommage an den Autor und Menschenrechtler Doğan Akhanlı, der die Projekte von *recherche international e.V.* über viele Jahre aktiv unterstützt hat.

In Kooperation mit: Theater im Bauturm; KulturForum TürkeiDeutschland e.V.; Initiative Völkermord erinnern; Tüday – Menschenrechtsverein Türkei/Deutschland e.V.; GERMANIA JUDAICA – Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums e. V.

Uruguay als Beispiel eines Zufluchtsorts für deutschsprachige Juden in Südamerika

Mit: **Sonja Wegner** (Historikerin & Autorin, Wiehl)

Moderation: **Britt Weyde** (ila – Informationsstelle Lateinamerika, Bonn)

Eintritt frei



Elisabeth, Ilse und Siegfried Stern auf dem Weg nach Uruguay (Foto: Ilse Lifszyc)

Die Frage „Bleiben oder gehen“ stellt sich Menschen immer wieder, wir können es täglich in den Nachrichten verfolgen. Während der Nazi-Diktatur war diese Frage für deutsche Juden existenziell. Diejenigen, die sich entschieden zu gehen und ein Aufnahmeland fanden, überlebten. Uruguay, das kleinste Land Südamerikas erwies sich als ein großzügiges und tolerantes Land, das etwa 10.000 deutschsprachigen Verfolgten eine Zuflucht bot und damit die Möglichkeit, sich dort eine neue Existenz aufzubauen.

Wie aktuell das Thema nach wie vor ist, zeigt ein Blick auf die Flüchtlingsdebatte in Deutschland, der EU und vielen anderen Ländern. Was können wir aus dem Umgang Uruguays mit den Geflüchteten aus dem Deutschen Reich lernen? Welche Probleme gab es damals wie heute? Anhand von Lebensgeschichten Geflüchteter geht die Autorin diesen Fragen in ihrem Vortrag nach.

Sonja Wegner hat 2013 das Buch *Zuflucht in einem fremden Land – Exil in Uruguay 1933–1945* publiziert. Grundlage dafür waren Interviews mit Zeitzeug:innen mit dem Ziel, den emigrierten Menschen eine Stimme zu geben und ihre persönlichen Geschichten in die große Geschichte zu integrieren.



Sonja Wegner

In Kooperation mit: ila – Informationsdienst Lateinamerika e.V. (Bonn), Verlag Assoziation A (Berlin/Hamburg), Deutsch-Spanischer Kulturkreis Antonio Machado e.V. (Köln), GERMANIA JUDAICA – Kölner Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums e.V.

24. MAI 2025 (Samstag) • 16 h • NS-DOK

Die Militarisierung der Pazifikregion im und nach dem Zweiten Weltkrieg

Das Ozeanien-Kapitel der Ausstellung

Führung mit: **Karl Rössel** (Kurator)

Eintritt 4,50 | 2 Euro (ermäßigt), Anmeldungen: nsdok.de, Veranstaltungen.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl (max. 20) empfehlen wir eine vorherige Anmeldung. Sollten darüber hinaus noch Plätze frei sein, ist eine spontane Teilnahme möglich.



Kolonialsoldaten der australischen Armee aus Papua beim Apell in Port Moresby

LESEECKE

Zum Epilog der Ausstellung gehört eine Lesecke. Dort stehen neben Büchern von internationalen Gästen sowie von *recherche internationale* auch Publikationen aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika, die im Laufe von vier Jahrzehnten für das Langzeitprojekt *Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg* zusammengetragen wurden. Darüber hinaus liegen Rezensionen der Ausstellung, des Buchs *Unsere Opfer zählen nicht* und der *Unterrichtsmaterialien* aus sowie eine Sammlung aller Artikel, die in der internationalistischen Zweimonats-Zeitschrift *iz3w* (Freiburg) von 2005 bis 2024 zu Aspekten des Ausstellungsthemas erschienen sind. Ein Sofa lädt dazu ein, in alledem zu stöbern.

28. MAI (Mi) • 11 h (Schulvorführung) und 20 h

29. MAI (Do) • 17 h Bürgerzentrum Nippes – ALTENBERGER HOF

A Nos Morts (Die vergessenen Befreier) Hiphop-Tanztheater aus Frankreich

Originalfassung Französisch, Arabisch & Wolof
mit deutschen Übertiteln, 85 min.

Eintritt: 15 | 10 Euro (ermäßigt)

Schulvorführung:

Eintritt frei (nach Anmeldung) |

Anmeldung über:

info@buergerzentrum-nippes.de

Tel. 0221 – 976 58 70

Tickets ab
Dezember:



Das Hiphop-Tanztheater erinnert an die Kolonialsoldaten, die unter französischem Kommando im Ersten und Zweiten Weltkrieg kämpfen mussten. Zu den zeitgenössischen Mitteln der Inszenierung gehören Break-Dance und Graffiti, Videos mit Archivaufnahmen und Statements von Zeitzeug:innen auf Großleinwand, Live-Gesang sowie eine beeindruckende Choreographie.

Die **Compagnie Mémoires Vives** entwickelte das Stück erstmals im Jahr 2007 mit Jugendlichen aus den Banlieues von Straßburg, deren Väter und Großväter als Kolonialsoldaten im Elsass gekämpft und nach dem Kriegsende dort geblieben waren. Für die Präsentation im Mai 2025 wurde das Stück mit Akteur:innen aus Nord- und Westafrika sowie aus Frankreich neu inszeniert.

Die Aufführungen sind ein spektakulärer Höhepunkt zum Abschluss des Langzeitprojekts „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ und zugleich ein Prolog zum *africologne-Theaterfestival*, das vom 11. bis 22. Juni 2025 stattfinden wird.

In Kooperation mit: africologneFESTIVAL der afrikanischen Künste; Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V.; Friedensbildungswerk Köln; jfc – Medienzentrum (Köln); Eine Welt Netz NRW; Bürgerzentrum Nippes – Altenberger Hof

I. JUNI (Sonntag) • 15 h • NS-DOK

Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg – Zur Zukunft des Projekts

Gäste: **Jürgen Bacia** (Archiv für alternatives Schrifttum, afas, Duisburg) und **Christine Bolz** (Redaktionsbüro Dank).

Mit **Live-Musik** der **Bauturm Combo** (unplugged)

Eintritt frei

Mit der Ausstellungspräsentation und dem umfangreichen Begleitprogramm dazu endet das Langzeitprojekt DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG von *recherche international*. Die Projektergebnisse (darunter zahlreiche Interviews mit Zeitzeug:innen aus 30 Ländern) werden jedoch auch weiterhin verfügbar bleiben. Denn sie werden vom Archiv für alternatives Schrifttum (afas) in Duisburg übernommen, dessen Arbeitsweise **Jürgen Bacia** vorstellt.



Auch die vom Kölner Redaktionsbüro Dank produzierten Online-Versionen der Ausstellung in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch werden weiterhin auf den Internetseiten von *recherche international* (www.3www2.de) und des NS-DOK (www.nsdok.de) abrufbar bleiben.



Zum Abschluss des Langzeitprojekts lädt *recherche international* alle Unterstützer:innen, Mitstreiter:innen, Kooperationspartner:innen und Besucher:innen zu einem Umtrunk ein.

Den musikalischen Schlusspunkt setzen dabei **Bernd Schlenkrich**, **Laurenz Leky** und **René Michaelsen** (v.l.n.r., Foto: Ute Kolbe), die nicht nur gemeinsam das Theater im Bauturm betreiben, sondern in der **Bauturm Combo** auch zusammen Musik machen.

Aus Köln:

africologneFESTIVAL der afrikanischen Künste • Afrika Film Festival Köln / FilmInitiativ Köln e.V. • agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln) • Allerweltshaus Köln e.V. • Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln • Babylan Europe – The Philippine Women's Network in Europe • Black History Month Köln • Bürgerzentrum Nippes – Altenberger Hof • Deutsch-Spanischer Kulturkreis Antonio Machado e.V. • DOMiD e.V. (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) • Filmforum im Museum Ludwig • Filmhauskino Köln • Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. • Friedensbildungswerk Köln • GERMANIA JUDAICA – Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e. V. • haGalil.com – Jüdisches Leben online • Initiative Völkermord erinnern • jfc Medienzentrum • Köln im Film e.V. • Köln-Rio-Städtepartnerschaftsverein e.V. • Kölner Frauengeschichtsverein e.V. • Kulturforum Türkei Deutschland e.V. • Kunsthochschule für Medien (KHM) • Literaturhaus Köln • medica mondiale e.V. • Paula e.V. (Beratungsstelle für Frauen ab 60) • philippinenbüro e.V. • Sonnenblumen Community Development Group e.V. • Stiftung Asienhaus • Theater im Bauturm • Theodor Wonja Michael Bibliothek • Tüday – Menschenrechtsverein Türkei/ Deutschland e.V. • Verein EL-DE-Haus e.V. • Volkshochschule Köln

Überregional:

Afrikanische Perspektiven e.V., Münster • Aktion Dritte Welt / iz3w, Freiburg • Archiv für alternatives Schrifttum (afas), Duisburg • Edition Nautilus, Hamburg • Eine Welt Netz NRW, Düsseldorf • Evangelische Kirchengemeinde Hamm • Freiburg Postkolonial • Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUgE), Hamm • Gedenkstätte Lager Sandbostel • Historisches Museum Frankfurt a.M. • Informationsstelle Lateinamerika – ila, Bonn • Initiative Schwarze Menschen in Deutschland – ISD Bund e.V. • Jaapoh e.V. – Afrikanischer Verein, Wuppertal • KoBra (Kooperation Brasilien), Freiburg • Korea Verband e.V., Berlin • KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg • Pazifik-Informationsstelle, Neuendettelsau • Verein für antifaschistische Kultur e.V., Göttingen • Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V. • Verlag Assoziation A, Berlin/Hamburg • VHS Hamm • Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

International:

Casa Brasile in Toscana, Barga, Italien • Dennis Goldberg Legacy Trust Foundation, Houtbay/Kapstadt, Südafrika • Compagnie Mémoires Vives / Hiphop-Tanztheater A NOS MORTS, Straßburg • Manuel Menrath, Historiker der Pädagogischen Hochschule Luzern (Schweiz)

Kooperationsveranstaltungen in anderen Städten

Präsentation der Ausstellung DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG (A2-Format) und von Veranstaltungen zum Thema in anderen Städten zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa im Frühjahr 2025

Darmstadt (Bertolt-Brecht-Schule)

Präsentation der Ausstellung (26. Mai – 4. Juli)

Freiburg im Breisgau (iz3w/Aktion Dritte Welt)

Vortrag: Karl Rössel – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg (11.3.)

Vortrag: Luis de Olivera – Die brasilianischen Befreier der Toskana (8.4.)

Vortrag: Aomar Boum – Nordafrika und der Holocaust (9.5.)

Vortrag: Heiko Wegmann – Afrikanische Kolonialsoldaten in deutscher Perspektive (29.4.)

Filmreihe: Kommunales Kino (April–Mai)

Göttingen (Verein zur Förderung antifaschistischer Kultur e.V.)

Präsentation der Ausstellung (1.–18. Mai)

Vortrag: Agnes Khoo – Asiatische Frauen im antijapanischen und antikolonialen Widerstand (8.5., Kulturwissenschaftliches Zentrum)

Hamburg (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Vortrag: Aomar Boum – Nordafrika und der Holocaust (12.5.)

Hamm (FUgE – Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung)

Präsentation der Ausstellung (18. März – 15. April, Pauluskirche)

Eröffnung und Vortrag: Karl Rössel – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg (18.3.)

Vortrag: Luis de Olivera – Die brasilianischen Befreier der Toskana (7.4., VHS Hamm)

Münster (Afrikanische Perspektiven e.V.)

Präsentation der Ausstellung (24. Februar – 27. März, VHS)

Eröffnung am 24.2. mit Karl Rössel

Lesung mit Thomas Brückner und Azizè Flittner: Afrika im (Welt-)Krieg. Musikalische Begleitung: Melchi Vepouyum (14.3.)

Filmvorführungen

Wuppertal (Verein zur Erforschung der Sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V.)

Präsentation der Ausstellung (9.–17. April)

Vortrag von Cheikh Kane und Oliver Schulten



NS-DOK
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Zeigte 2010 erstmals die (Wander-)Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ und unterstützt 2025 die Präsentation einer aktualisierten und um Kunstprojekte erweiterten Fassung



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen, Bonn**

Hauptförderer des Projekts „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ vom Buch (2005) über die Unterrichtsmaterialien (2008) bis zur Ausstellungsproduktion (2009) und der abschließenden Präsentation (2025)



Stadt Köln

Stadt Köln

* **Amt der Oberbürgermeisterin –
Büro für Europa und Internationales**

Förderung der Online-Fassungen der
Ausstellung

* **Amt für Integration und Vielfalt**

Förderung der Veranstaltungen am 20./21. März
zum Internationalen Tag gegen Rassismus

gefördert von



lks.nrw

Landeskoordinationsstelle gegen
Rechtsrassismus und Rassismus

durch das Landesprogramm



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



* **Kulturamt –**

Referat für Popkultur und Filmkultur

Förderung der Filmreihe im Begleitprogramm



**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**

Rosa Luxemburg Stiftung, Berlin

Förderung der Online-Fassungen der
Ausstellung



asb
AKTION SELBSTBESTEUERUNG E. V.
Friede durch gerechte Entwicklungspolitik

asb – Aktion Selbstbesteuerung, Stuttgart

Unterstützung für das Ausstellungsprojekt in
den Jahren 2010 und 2025



JUTTA VOGEL STIFTUNG
Kulturerhalt in den Wüsten Afrikas

**Jutta Vogel Stiftung – Kulturerhalt in den
Wüsten Afrikas, Köln**

Unterstützung des Ausstellungs- und
Veranstaltungs-Programms

Die Liste derjenigen, die seit den 1990er Jahren für das Langzeitprojekt DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG recherchiert, Texte verfasst, organisatorische Aufgaben übernommen oder Fördergelder gewährt haben, ist lang. Die Namen aller Beteiligten sind in den Publikationen zum Thema und auf der Internetseite (www.3www2.de) nachzulesen. Die Präsentation der erweiterten Ausstellungsfassung im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im Frühjahr 2025 bildet den Schlusspunkt des Projekts. Dafür wurden auch Online-Versionen und PDF-Booklets der Ausstellung in vier Sprachen produziert. Beteiligt an der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Ausstellungsprojekts in den Jahren 2024/2025 waren:

Konzept und Realisation: Christa Aretz & Karl Rössel (recherche international e.V., Köln)

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln:

Dr. Annemone Christians-Bernsee, Dr. Jan Neubauer, Dietmar Orfgen, Dirk Lukaßen, Melanie Longenrich

Layout / Grafik: Amado Alfadni (Titelgrafik), Holger Deilke & Birgit Höpfner (Erweiterte Ausstellung), Andreas Hollender, Köln (Programmheft)

Kartografie: Beate Reußner, Berlin

Übersetzungen & Untertitelungen: Lise Mercier & Giovanni Pannico (Französisch) | Subtext Berlin (Englisch & Portugiesisch) | Beatriz de Medeiros Silva (Portugiesisch)

Sprecher & Sprecherinnen der Hörstationen: Maria Schüller, Ernst-August Schepmann & Hartmut Stanke (Deutsch) | Susan Bonney-Cox & Alan Fountain (Englisch) | Lise Mercier & Mark Wartenberg (Französisch) | Aline Frazão & Mário Fradique Bastos (Portugiesisch)

Dolmetscherinnen: Jil Richter (Englisch), Christiane Zender (Französisch), Katja Krause (Portugiesisch)

Online-Versionen: Christine Bolz, Ralf Dank, Redaktionsbüro Dank, Köln

Filmtechnik & Trailer: Sebastian Fischer (FilmInitiativ Köln e.V. / Afrika Film Festival Köln)

Druck: Block 6, Köln (Ausstellung), WB-Druck (Booklets), WIRmachenDRUCK (Programmheft und Plakate)

Webseite: Thorsten Schiller, Köln

Social Media: Malwina Cronin, Köln



3welt2weltkrieg



3. Welt im 2. Weltkrieg



www.3www2.de

7. MÄRZ (Freitag) • 15 h • NS-DOK • WORKSHOP
für Lehrer:innen: Einführung ins Thema & Vorstellung
didaktischer Materialien zur Ausstellung

7. MÄRZ (Freitag) • 19 h • NS-DOK • VERNISSAGE
Eröffnung der Ausstellung mit lokalen & internationalen Gästen
u.a. **Nataly Jung-Hwa Han** und **Amado Alfadni**

8. MÄRZ (Samstag) • 12 h • NS-DOK • FÜHRUNG
durch die Kunstaussstellung mit **Amado Alfadni** (Künstler,
Ägypten/Sudan), **Jan Banning** (Fotograf, Niederlande/Indonesien)
& **Karl Rössel** (Kurator)

8. MÄRZ (Samstag) • 16 h • vor dem NS-DOK • KUNDGEBUNG
zum **Internationalen Frauentag** mit der Enthüllung der
FRIEDENSSTATUE aus Korea in Erinnerung an Opfer sexualisierter
Gewalt im Zweiten Weltkrieg und heute. Redebeiträge von
Nataly Jung-Hwa Han (Korea Verband e.V., Berlin), **Monika
Hauser** (medica mondiale, Köln) & **Behshid Najafi** (agisra
e.V. – Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und
Flüchtlingsfrauen in Köln)

9. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM
In dem Dokumentarfilm **BECAUSE WE WERE BEAUTIFUL** (60 min.)
sprechen Frauen aus Indonesien darüber, wie sie im Zweiten Welt-
krieg in japanische Militärbordelle verschleppt wurden. Vorfilm:
COMFORT WOMEN FIGHTING FOR DIGNITY (6 min.). Film-
gespräch mit **Nataly Jung-Hwa Han** (Korea Verband e.V., Berlin),
Jan Banning (Niederlande) & **Behshid Najafi** (agisra e.V., Köln)

13. MÄRZ (Donnerstag) • 19 h • LITERATURHAUS • LESUNG
AFRIKA IM (WELT-)KRIEG. Es lesen **Thomas Brückner** (Rezitator
und Übersetzer afrikanischer Literatur, Leipzig) & **Azizè Flittner**
(Schauspieler, Regisseurin und Autorin, Köln). Musikalische
Begleitung: **Melchi Vepouyoum** (Gitarre & Gesang, Bonn/Kamerun)

15. MÄRZ (Samstag) • 16 h • NS-DOK • FÜHRUNG
MILLIONEN KOLONIALSOLDATEN AUF BEIDEN SEITEN DER FRONT
Führung durch das Afrika-Kapitel der Ausstellung
Mit **Karl Rössel** (Kurator)

**20. MÄRZ (Donnerstag) • 19 h • FORUM Volkshochschule •
VORTRAG**
MUT UND WIDERSTAND – Die Resilienz Schwarzer Deutscher
während des NS-Regimes. Mit **Katharina Oguntoye** (Historikerin
& Aktivistin, Berlin). Moderation: **Carolyn Gammon** (Berlin)

21. MÄRZ (Freitag) • FILMFORUM im Museum Ludwig • FILM
zum Internationalen Tag gegen Rassismus:
10 h (Schulvorführung): **BLUES IN SCHWARZ-WEISS – VIER SCHWARZE DEUTSCHE LEBEN** (37 min.) & **AFRO.TALK – DREI GENERATIONEN IM GESPRÄCH** (16 min.) Mit: **Katharina Oguntoye** (Historikerin & Aktivistin, Berlin). Moderation: **Nancy Mac Granaky-Quaye** (Filmemacherin, Köln)

21. MÄRZ (Freitag) • FILMFORUM im Museum Ludwig • FILM
19 h: „**DEUTSCH SEIN UND SCHWARZ DAZU**“ – Cineastische Hommage an **Theodor Wonja Michael**.
Mit: **Katharina Oguntoye** (Joliba, Berlin), **Bebero Lehmann** (DOMiD), **Glenda Obermuller** (Theodor Wonja Michael Bibliothek), **Carla de Andrade Hurst** (ISD Bund e.V.)

22. MÄRZ (Samstag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM. Der Spielfilm **EMITAÏ** (96 min.) von Ousmane Sembène aus dem Jahr 1971 ist ein Klassiker des afrikanischen Kinos und zeigt Folgen des Zweiten Weltkriegs für Bewohner:innen eines senegalesischen Dorfs.

23. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM
Der Dokumentarfilm **THIAROYE 44** (72 min.) begleitet junge senegalesische Künstler:innen und Hiphop-Musiker:innen auf der Suche nach Spuren eines Kolonialverbrechens aus dem Jahr 1944. Auch der Vorfilm **L'AMI Y A BON** (9 min.) erinnert daran.

29. MÄRZ (Samstag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM. Doublefeature mit **INDIGÈNES** (116 min.), dem erfolgreichsten Spielfilm über afrikanische Kolonialsoldaten im Zweiten Weltkrieg, und der Dokumentation über die Recherchen und Dreharbeiten in Nordafrika **JAMAL, RACHID, ROSCHDY, SAMY...**, **PETITS-FILS DE TIRAILLEURS**.

30. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM
Das Drama **TIRAILLEURS** (100 min) spielt im Ersten Weltkrieg. Darin verkörpert Schauspielstar Omar Sy einen Vater, der alles riskiert, um seinen Sohn von der Front in Europa zurückzuholen. Mit einer Einführung von **Cheikh Kane & Oliver Schulten** (Historiker & Aktivisten aus Wuppertal) zur Rolle Afrikas im Ersten Weltkrieg.

1. APRIL (Dienstag) • 19 h • FORUM Volkshochschule • PODIUM
ANTISEMITISMUS – EIN VERBINDENDES ELEMENT IN DER POLARISIERTEN TÜRKISCHEN GESELLSCHAFT.
Mit **Corry Guttstadt & Aysel Özdilek** (Turkologinnen & Autorinnen aus Hamburg), Moderation: **Çiler Firtina** (Verein EL-DE-Haus e.V.)

4. April (Freitag) • 19 h • NS-DOK • VORTRAG
BRASILIANER IM ANTIFASCHISTISCHEN KAMPF IN EUROPA.
Vom Spanischen Bürgerkrieg bis zur Befreiung Italiens. Mit: **Luis de Olivera** (Brasilianischer Journalist) und **Marcia de Oliveira Ramalho** (Köln-Rio-Städtepartnerschaftsverein e.V.)

8. APRIL (Dienstag) • 19 h • NS-DOK • VORTRAG

AFRIKANISCHE KOLONIALSOLDATEN IN DEUTSCHER PERSPEKTIVE (1870–1950). Mit: **Sandra Maß** (Professorin für Transnationale Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Ruhr-Universität Bochum) und **Heiko Wegmann** (Historiker & Leiter des Projekts freiburg-postkolonial.de)

26. APRIL (Samstag) • 19 h • FILMFORUM im Museum Ludwig •

FILM – Doublefeature zur Rolle der Native Americans im Zweiten Weltkrieg mit den Dokumentarfilmen **CREE CODE TALKERS** (13 min.) & **NAVAJO CODE TALKERS: A JOURNEY OF REMEMBRANCE** (70 min.) Im Anschluss Hintergrundgespräch mit **Jay Howard** (aka **Ohidiga Saba Wamni** / Mutiger Schwarzer Adler, Nakota / Sioux-Nation, USA/Schweiz) und **Manuel Menrath** (Historiker, Museumsleiter & Autor, Schweiz)

27. APRIL (Sonntag) • 17 h • FILMFORUM im Museum Ludwig • FILM

Das brasilianische Roadmovie **CINEMA, ASPIRINAS E URUBUS** (140 min.) zeigt, dass die Folgen des Zweiten Weltkriegs selbst in abgelegenen Dörfern Lateinamerikas noch zu spüren waren.

3. MAI (Samstag) • 16 h • NS-DOK • FÜHRUNG

GROSSMACHTWAHN, KRIEGSVERBRECHEN UND WIDERSTAND. Führung durch das Asien-Kapitel der Ausstellung. Mit: **Karl Rössel** (Kurator) & **Nora Sausmikat** (Sinologin & Autorin des China-Kapitels)

8. MAI (Donnerstag) • 19 h • FORUM Volkshochschule • VORTRAG

DER HOLOCAUST UND NORDAFRIKA. Mit: **Aomar Boum** (Professor für Anthropologie & sephardische Geschichte an der University of California, Los Angeles, USA)

9. MAI (Freitag) • 19.30 h • LITERATURHAUS • LESUNG

FRANTZ FANON: EIN PORTRÄT. Mit: **Alice Cherki** (Psychiaterin & Zeitzeugin aus Algerien & Autorin der Fanon-Biografie), **Natasha A. Kelly** (Professorin an der Universität der Künste, Berlin, und **Zaphena Kelly** (B. Sc. Psychologie), Autorinnen des Vorworts zur Neuauflage der Fanon-Biografie

10. MAI (Samstag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM

Der Dokumentarfilm **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** (53 min.) zeigt, dass Algerier:innen, die am Tag des Kriegsendes in Europa Freiheit und Unabhängigkeit auch für ihr Land einforderten, von französischen Kolonialtruppen niedergemetzelt wurden. Im Anschluss Hintergrundgespräch mit **Mehdi Lallaoui** (Regisseur, Algerien/Frankreich)

11. MAI (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO • FILM

Der Dokumentarfilm **SUR LES TRACES DE FRANTZ FANON** erinnert an den revolutionären Kämpfer und Theoretiker der antikolonialen Befreiungskämpfe. Im Anschluss Filmgespräch mit **Alice Cherki** (Zeitzeugin) und **Mehdi Lallaoui** (Regisseur)

13. MAI (Dienstag) • 19 h • NS-DOK • VORTRAG

FRAUEN IM ANTIJAPANISCHEN UND ANTIKOLONIALEN WIDERSTAND. Mit: **Agnes Khoo** (Soziologin & Autorin, Malaysia, Singapur, Niederlande). Moderation: **Viola Thimm** (Ethnologin, Göttingen)

14. MAI (Mittwoch) • 19 h • FILMFORUM im Museum Ludwig

FILM – Der Dokumentarfilm **UNTERWEGS ALS SICHERER ORT** folgt den Fluchtwegen der jüdischen Familie Finkelgruen und zeigt, dass der antisemitische Verfolgungswahn der Nazis bis ins chinesische Shanghai reichte. Gäste: **Peter Finkelgruen** (Zeitzeuge, Köln), **Dietrich Schubert** (Regisseur), **Katharina Schubert** (Produzentin)

16. (Freitag) & 17. MAI (Samstag) • 19 h • THEATER IM BAUTURM

THEATER – Die Wiederaufführung des Stücks **MADONNAS LETZTER TRAUM**, das zur Zeit des Zweiten Weltkriegs spielt und an die widersprüchliche Haltung der Türkei zu Nazideutschland erinnert, ist eine Hommage an den 2021 verstorbenen türkischen Autor und Menschenrechtler **Doğan Akhanlı**.

20. MAI (Dienstag) • 19 h • DEUTSCH-SPANISCHER KULTURKREIS ANTONIO MACHADO E.V. • LESUNG

URUGUAY ALS BEISPIEL EINES ZUFLUCHTSORTS FÜR DEUTSCH-SPRACHIGE JUDEN IN SÜDAMERIKA. Mit: **Sonja Wegner** (Historikerin & Autorin, Wiehl), Moderation: **Britt Weyde** (Informationsstelle Lateinamerika – ila, Bonn)

24. MAI (Samstag) • 16 h • NS-DOK • FÜHRUNG

DIE MILITARISIERUNG DER PAZIFIKREGION IM UND NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG Führung durch das Ozeanien-Kapitel der Ausstellung. Mit: **Karl Rössel** (Kurator)

28. MAI (Mittwoch) • 11 h (Schulvorführung) und 20 h,**29. MAI (Donnerstag) • 17 h • Bürgerzentrum Nippes –****ALTENBERGER HOF (Scheune) • THEATER**

Das spektakuläre Hiphop-Tanztheater **A NOS MORTS (DIE VERGESSENEN BEFREIER)** aus Straßburg erinnert an die Millionen Kolonialsoldaten, die im Ersten wie im Zweiten Weltkrieg unter französischem Kommando kämpfen mussten.

1. JUNI (Sonntag) • 15 h • NS-DOK • FINISSAGE

Abschluss des Langzeitprojekts von recherche international e.V. Symbolische Übergabe der in vier Jahrzehnten gesammelten historischen Materialien an **Jürgen Bacia** vom *Archiv für alternatives Schrifttum (afas)* in Duisburg. Vorstellung der Online-Versionen der Ausstellung und abschließender Umtrunk. Live-Musik von der **Bauturm Combo**

Werbeflyer für die englische Ausstellungsfassung
2017 im Castle of Good Hope in Kapstadt (Südafrika):
„Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg –
Ein verdrängtes Kapitel der Geschichte“

